



## **Predigentwurf: Ein sinnerfülltes Leben**

**Oberstin Prema Wilfred**

**Territoriale Präsidentin der Frauenorganisationen, Indien-Nord**

*ZUSAMMENFASSUNG: Durch den Propheten Amos möchte Gott etwas über das rechte Leben, das rechte Suchen und den rechten Gottesdienst sagen, die er vom Volk Israel erwartet. Er teilte das dem Volk durch die Vision des Propheten Amos mit. Wir können es in Amos 1,1-2; 2,6-7; 5,14-15 und 5,21-24 nachlesen.*

### **Einleitung**

In Kapitel 1, Vers 1 lesen wir, dass Amos ein Schafzüchter in Tekoa war, dass er zwei Jahre vor dem Erdbeben eine Vision hatte und dass diese Vision in die Regierungszeit des Königs Usija fiel. Gott hatte Amos auserwählt, über die Sünden Israels, sein Gericht und seine Erwartungen an das Volk Israel zu sprechen.

### **Die rechte Art zu leben (2,6-7)**

Die Verse 6 und 7 beziehen sich auf die zahllosen Verbrechen und Sünden, die die Israeliten vor Gott begangen hatten. Amos spricht hauptsächlich von drei bis vier Sünden:

**Die Unschuldigen, Bedürftigen und Armen werden verkauft (Verse 6-7).**

**Die Reichen treten auf den Kopf der Armen (Vers 7).**

**Den Unterdrückten wird das Recht vorenthalten (Vers 7).**

Diese Sünden haben alle mit sozialer Ungerechtigkeit zu tun. Die Armen werden ausgebeutet, sie werden unmenschlich behandelt und die Unterdrückten werden daran gehindert, mit juristischen Mitteln zu ihrem Recht zu kommen. Amos verwendet ein deutliches Bild, um die Ausbeutung der Armen zu schildern. Er berichtet, dass die Unschuldigen für Silber und die Armen für ein Paar Sandalen verkauft werden (Vers 6). Er deckt auf, wie reiche Israeliten sich am Menschenhandel mit den Philistern und Phöniziern beteiligen (1,6-10).

Die Reichen, die auf die Köpfe der Armen treten (2,7), sind ein Bild dafür, wie unmenschliche Behandlung auch die Machtlosigkeit deutlich macht, die zur Armut genauso gehört wie der Mangel an materiellen Gütern. Die Verweigerung des Rechts für die Unterdrückten wird mit einem Ausdruck beschrieben, der wörtlich bedeutet: „den Weg des Unterdrückten umlenken“ (2,7).

Im indischen Kontext kann man darunter die korrupten Praktiken verstehen, durch die Menschen getäuscht



werden sollen, die bei Gerichten oder anderen staatlichen Stellen Hilfe suchen. Alle Handlungen, die in diesem Abschnitt beschrieben werden, führen zu einem Kreislauf völliger Ungerechtigkeit – Abwertung der Armen, Ausübung körperlicher und psychischer Gewalt und Verweigerung jeder Möglichkeit der Hilfe oder Wiedergutmachung (siehe Jesaja 58,6-12).

Durch Amos kündigt Gott an, dass er die Israeliten für ihre falsche Lebensführung bestrafen wird.



## **Die rechte Art zu suchen (5,14-15)**

Diese Worte legen Gewicht darauf, Gott auf die rechte Weise zu suchen und dann zu tun, was richtig ist. Beim Suchen fordert Gott ein großes Verlangen. Das Volk des Herrn muss leidenschaftlich danach streben, ihn zu kennen, seinen guten und gerechten Wegen zu folgen und dann seine Gegenwart in ihrem Umfeld zu „sein“ (Vers 14). Wenn wir ihn suchen, muss uns klar sein, dass wir den Herrn nicht in sinnlosen religiösen Ritualen finden werden. Wir sind vielmehr verpflichtet, das Gute zu suchen, das Böse zu hassen und uns in der Gesellschaft für das Recht einzusetzen. Auch Matthäus 25,31-46 spricht über die rechte Weise zu suchen und zu handeln.

Wenn das Volk Israel den Herrn auf die richtige Art sucht, bietet er denen, die übrig bleiben, die Hoffnung auf seine Gnade (Vers 15). Gott ermutigt die Israeliten, dass sie das Böse lassen und anfangen, das Richtige zu tun. Wer Gott auf die rechte Weise sucht, hat schon begonnen, das Richtige zu tun.

## **Die rechte Art, Gottesdienst zu feiern (5,21-24)**

Amos schreibt von den Festen und der Art der Israeliten, Gottesdienst zu feiern. Gott verachtet ihre gut geplanten und begeisterten Gottesdienstrituale (Vers 21). Sie befolgten in ihrem Gottesdienst und ihren Opfern gewissenhaft alle Anweisungen des Gesetzes (Vers 22), sie sangen und machten Musik, um Gott zu loben (Vers 23), doch wir können sehen, dass Gott seine Augen schloss und sie ignorierte. Er verachtete ihren Gottesdienst und lehnte ihn ab, weil er nicht zu ihrem Leben passte. Anbetung wird manchmal als eine Möglichkeit missverstanden, Gott zu bewegen, dass er machtvoll für uns eingreift, doch das ist nicht der Zweck der Anbetung. Das wird deutlich, wenn wir sehen, von wem Jesus sagt, dass er in den Himmel kommt. Leider werden die Erwartungen mancher Leute nicht erfüllt (siehe Lukas 6,46-47).

Aus biblischer Sicht ist Gottesdienst immer eine dankbare und gehorsame Antwort – er ist nie ein Mittel, um Gott zu manipulieren. Wir sollten niemals erwarten, dass Gott uns reich belohnt, nur weil wir ihn so anbeten, wie er es verdient. Das ungehorsame Volk Israel versuchte Gott zu manipulieren, indem es seine Religiosität zur Schau stellte, doch Gott verlangt, dass sich der Bundesgehorsam seines Volkes durch ein gerechtes und rechtschaffenes Leben zeigt (5,24). Das Bild von Wasser und Bächen deutet auf eine Oase hin, in der es sich gut leben lässt. Gott möchte einen möglichst dynamischen und konsequenten Ausdruck der Gerechtigkeit und des rechten Lebens sehen.

## **Anwendung**

Unsere Berufung ist dieselbe wie die von Amos: Menschen zu ermutigen, dass sie ein sinnerfülltes Leben führen, indem sie richtig leben, richtig suchen und richtig Gottesdienst feiern. Unser Auftrag ist derselbe, den Jesus seinen Jüngern gab (Lukas 4,18). Wir sind berufen, seinen Spuren zu folgen. Wir sollten uns dafür einsetzen, dass die Unterdrückten befreit werden, indem wir sie aus physischer Gefangenschaft befreien, die Ketten der Scham oder der Angst brechen und sie in Liebe aufnehmen.



Unsere Verantwortung besteht darin, Menschen physische, emotionale und geistliche Freiheit anzubieten. Wir müssen ihnen die Nachricht bringen, dass Gott ihnen eine neue Identität schenken kann und eine Zukunft der Hoffnung und des ewigen Lebens für sie bereithält.

### **Bezug zum Menschenhandel**

Die Unschuldigen und Bedürftigen zu verkaufen und die Armen auszubeuten sind Aspekte des Menschenhandels, die Gott verabscheut. Er mag es auch nicht, wenn wir Gottesdienst feiern, ohne es zu meinen. Nur ein wahrer Gottesdienst, der sich in unserer Lebensweise zeigt, ist für ihn annehmbar. Gott erwartet von seinen Kindern, dass sie ein Leben der Rechtschaffenheit und Gerechtigkeit führen. Dass sie allen Gerechtigkeit widerfahren lassen, besonders den Armen und Unterdrückten. Ein solches Leben zu führen ist wahre Anbetung und gefällt Gott.